# Gottes vergessene Kinder?

**Gottesdienstbausteine für den**

**Gründonnerstag\_B**

**Gottes vergessene Kinder?**

**Gottesdienstbausteine für den Gründonnerstag\_B**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2012**

**Zum Beginn: neues GL 378, 1.2.3. – „Brot, das die Hoffnung nährt …“**  
**Begrüßung**Nicht das Mahlhalten mit den Frommen und Gerechten ist also der Grund des Letzten Abendmahles. Es sind die Schuldbeladenen, die Suchenden, Fragenden und Zweifelnden, die an erster Stelle eingeladen sind. Damit verweist Jesus in aller Nachdrücklichkeit auf eine Einstellung, die wir heute bitter nötig hätten. Es „menschelt“ derzeit in unserer Kirche ungemein; aber das führt nicht zu den richtigen Folgerungen: Lasst euch durch die Feier des Abendmahls mit Gott versöhnen.   
  
Jesus verkündet das Reich Gottes nicht durch Ausgrenzung und Ansonderung, sondern durch Einladung. Das Essen mit ihm steht deswegen nicht am Ende eines Umkehrprozesses und ist nicht das Ergebnis eines Heiligsprechungsverfahrens. Jesu Mahl steht am Anfang einer Bekehrung. Zulassungsbedingungen zur Eucharistie, wie sie die Kirche noch immer pflegt, gelegentlich auch als Machtmittel missbraucht, sind Jesus fremd.   
Joachim Kügler, der Bamberger Neutestamentler, schreibt: „Alle sind eingeladen, weil die Universalität der Liebe Gottes alle Menschen beruft, zu seinem Volk zu gehören. Wer diese Berufung zum Glauben an Jesus und Botschaft ablehnt, schließt sich selbst aus.“   
  
**Kyrierufe**• Am Tisch des Lebens wollen wir sitzen, fröhlich essen und trinken, und dich feiern, unseren Gott: Kyrie eleison …   
• Wir wollen dich schmecken und von dir erzählen, wollen dich spüren und vermissen, eine Antwort wollen wir sein auf deine Frage: Christe eleison …   
• Im Schatten deines Baumes wollen wir schlafen und träumen, wie ein grünes Blatt an deinen Zweigen wollen wir sein zum Zeichen der Hoffnung: Kyrie eleison …   
  
Denn wir sind eingeladen – gleich wer wir sind, woher wir auch kommen, wie wir auch glauben – ohne jeden Unterschied. Amen.   
Dann stimmen wir den Lobgesang an:   
  
**Lobgesang: neues GL 393, 1.2.3.**  
**Tagesgebet**Gott, des Lebens. Es zeige sich uns Jesus von Nazaret   
Jesus, der weder auf dem evangelischen   
noch auf dem katholischen Abendmahlsstuhl sitzt   
sondern zwischen den Stühlen, er sei uns nahe.   
Durch die Liebe wurde Jesus zum lebendigen Brot.   
Durch die Liebe wurde Jesus zum heilsamen Wein.   
Unter den Zeichen Brot und Wein   
erfahren wir seine Gegenwart.   
Es erbarme sich unser Jesus Christus   
den die Menschen aufs Kreuz gelegt haben,   
weil er sich festnageln ließ auf die Liebe,   
hingegeben wie Wein und Brot. Amen.   
  
**Einführung in die Lesung**Für die frühe Überlieferung des Abendmahls gibt es zwei Quellen: Das Evangelium des Markus, das etwa um das Jahr 70 entstanden ist und gut 20 Jahre früher, der Brief des Paulus an die Korinther, aus dem wir gleich hören werden. Leider stimmen die beiden Texte nicht überein. Deshalb ist es schwierig, nachzuweisen, ob die Worte über Brot und Wein von Jesus so gesprochen wurden, wie wir das heute hören. Wichtig bleibt für uns, dass sich die christlichen Gemeinden von Brot und Wein miteinander geteilt haben, um sich diese Weise an das Leben und die Taten Jesu zu erinnern.   
  
**Lesung (1 Kor 11,23ff)**Paulus schreibt an die Gemeinde von Korinth und an uns: Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann getreulich überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib, also mein Leben für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund gestiftet durch mein Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er wieder kommt. - Wort aus der hl. Schrift:   
  
**Lied: neues GL 470, 1.2. „Wenn das Brot, das wir teilen…“**  
**Evangelium (Joh 13,33ff)**Als Jesus den Seinen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr, und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.   
  
**(Kurz) Ansprache zum Gründonnerstag**  
„Gottes vergessene Kinder“, so überschrieb die Süddeutsche Zeitung die Reportage über den Trauergottesdienst für die belgischen Kinder, die im Schweizerischen Wallis bei dem Busunglück ums Leben kamen. Was hat diese Notiz mit dem Abendgottesdienst am Gründonnerstag zu tun?   
  
Die Schlagzeile stellt die Frage nach Gott, mit dem wir Christen oft sehr leichtfertig, manchmal geradezu geschäftstüchtig umgehen. „Wie konnte Gott das Schreckliche zulassen?“ ist die Frage, die ja nicht nur nach einem solchen Unglück gestellt wird. Können, dürfen wir überhaupt noch von einem ‚lieben Gott’ reden? Von einem Gott, von dem noch dazu behauptet wird, wir erinnern uns morgen daran, er habe das Lebensopfer seines Sohnes gefordert, um unsere Sünden aus der Welt zu schaffen.   
  
Der fatale Fehler beginnt schon dort, wo wir uns Gott als ein begreifbares Stück Welt (R. Deinhammer) vorstellen. Dann muss Gott entsprechend handeln und eingreifen. Wehe, er tut es nicht. Unser Glaube kommt ins Wanken. Zwar kann in unserer Welt nichts ohne Gott sein, aber deswegen fällt er noch lange nicht unter unsere weltlichen Begriffe. Schon gar nicht lässt er sich mit unseren menschlichen Eigenschaften beschreiben. Dann ist die Liebe Gottes eben ganz anders als unsere.   
  
Noch einmal: Warum heute solche Gedanken? Weil sie uns auf den Boden bringen sollen. Jesus, der mit seinen Jüngern zu Tische lag, wie es damals Sitte war, mag dafür ein Bild und Zeichen sein. Denn noch immer wird die Feier der Eucharistie vielerorts wie ein magischer Vorgang vollzogen. So als hätten die Worte des Priesters über Brot und Wein die Qualität eines undurchschaubaren Zaubertricks. ‚Hokuspokus’, so kam die früher lateinisch gesprochene Formel ‚hoc est enim corpus meum’ für ‚das ist mein Leib’ bei den Gläubigen an.   
  
Ein Mensch aus Fleisch und Blut, das ist auch bei uns ein leibhaftiger Mensch, der in Saft und Kraft steht, der Leben hat. Nein wir essen heute nicht Jesu Fleisch, wir trinken keinesfalls sein Blut, darüber ist die Christenheit des 21. Jahrhunderts glücklicherweise hinweg. In der Eucharistiefeier geht es von Anfang an, und nicht erst bei der Wandlung, um den leibhaftigen Jesus, um sein Leben unter und für uns also.   
  
Bringen wir das auf eine ganz kurze Formel. Bischof Jacques Gaillot hat sie in seinem Katechismus so gefasst: Jesus sagt „ich bin ganz mit euch, ich bin mit euch eins und werde es auch nach der Trennung durch den Tod bleiben.“ ©rb

**Antwortgesang: GL 470, 3.4. „Wenn die Hand, die wir halten …“**  
**Fürbitten**• Für Menschen, die das tägliche Brot nicht über Nacht haben, wollen wir beten, dass sie immer einen Mitmenschen finden, der mit ihnen teilt: Herr, erhöre uns …   
• Für Menschen, die es schwer haben in ihrem Leben, die Angst haben, zu kurz zu kommen, wollen wir beten, dass sie auch die Schönheiten des Lebens erfahren und erleben können: Herr, erhöre uns …   
• Für Mitchristen, die sich für unsere Gemeinde in irgendeiner Weise einsetzen, wollen wir beten, dass wir ihnen unsere Dankbarkeit und Zuwendung zeigen: Herr, erhöre uns …   
• Für alle in einem kirchlichen Amt wollen wir beten, dass sie ihren Dienst nicht als Selbstzweck oder gar als Herrschaft verstehen, sondern als eine Gabe für die Menschen: Herr, erhöre uns …   
• Für Opfer jeder Form von Gewalt, vor allem für kindliche und jugendliche Opfer, dass der Missbrauch nicht ihr Leben zerstöre: Herr erhöre uns …   
• Für alle wollen wir beten von deren Freundschaft, Nachbarschaft und Hilfsbereitschaft wir leben, dass daraus eine gute Gemeinschaft entstehe, die vielen dient: Herr, erhöre uns …   
  
Dann bleibt das Zeichen der Fußwaschung uns als liebevolle Erinnerung auf Augenhöhe zu den Menschen zu gehen und zu handeln, wie es Jesus getan hat. Amen   
  
**Lied: neues GL 210, 1-4 „Das Weizenkorn muss sterben …“**  
**Übergang zur Mahlfeier**(am Altar sprechen die Gottesdienstmitarbeiter/innen der Reihe nach)   
  
(1) Seht, wir feiern das Mahl: Wir erinnern uns an Jesus, an sein Leben für uns und mitten unter uns.   
  
(2) Seht, wir feiern das Mahl: Wir glauben, dass wir zusammen in dieser Gemeinschaft der Leib Christi sind.   
  
(3) Seht, wir feiern das Mahl: Wir vertrauen darauf, dass Jesus im Wort, in Brot und Wein, in dieser Gemeinde unter uns und mit uns ist.   
  
(4) Seht, wir feiern das Mahl: Es eint uns und schenkt uns die Kraft, im Geist Jesu seine Gemeinde zu sein.   
  
(5) Seht, wir feiern das Mahl: Es ist das Zeichen der Liebe, des Lebens, der Hoffnung, Verheißung des ewigen Lebens.   
  
(6) Deswegen feiern wir das Mahl. Deswegen sind wir zusammengekommen. Deswegen stehen wir füreinander ein.   
  
(7) An seinem letzten Abend hielt Jesus mit den Frauen und Männern, die ihm nachgefolgt waren bis nach Jerusalem, das Mahl.   
  
(8) Nach seinem Willen sollte es künftig überall und allezeit gefeiert werden, wo Menschen in seinem Namen zusammenkommen.   
  
(9) In Jerusalem musste sich Jesu Leben und Schicksal erfüllen. Aus dem Ende wurde ein Anfang, aus dem Abschied ein Neubeginn.   
  
(10) Wir erinnern uns jetzt daran, was Jesus getan und uns allen zu seinem Gedächtnis aufgetragen hat:   
  
(R) Jesus reichte den Seinen zunächst das Brot, das Brot des Lebens, dankte Gott für seine Nähe, Zuwendung und Liebe und sagte: Nehmt und esst. So wie ich euch das Brot breche, wird mein Leib gebrochen werden. Der Geist macht lebendig. Wer dieses Brot isst, wird das Leben haben in Fülle.   
  
(R oder S) Dann reichte Jesus den Frauen und Männer den Becher mit Wein, gefüllt bis an den Rand mit seiner Liebe. Er sagte: Nehmt und trinkt aus dem diesem Becher. Wie dieser Wein, so wird mein Leben für euch hingegeben. Habt keine Angst, ich überwinde die Welt des Hasses und des Todes.   
  
(R oder S) Tut das zu meinem Gedächtnis.   
Das, was wir hier feiern, ist das Geheimnis unseres Glaubens…   
  
(Alle) Deinen Tod, o Herr, verkünden wir…   
  
(11) Gott ist Geist. Gott ist Liebe. In diesem Geist der Liebe bekennen wir, dass Jesus Christus, der unschuldig am Kreuz hingerichtet wurde, in unserer Mitte ist und bleibt.   
  
(12) Im Geist der Liebe wollen wir uns zusammenschließen. Die Jungen wie die Alten sollen unter uns ihren Platz haben. Wir wollen den Kranken nahe bleiben und uns Sterbenden nicht entziehen.   
  
(13) Im Geist der Liebe wollen wir Traurige nicht allein lassen, Gedrückte aufrichten, Ängstliche ermutigen, Fremden Gastrecht einräumen, die Hoffnung nicht aussterben lassen.   
  
(14) Im Geist der Liebe wollen wir in dieser Gemeinde zusammenstehen, nach dem Leben, was wir vom Evangelium verstanden haben und die Kirche erneuern.   
  
(15) Im Geist der Liebe wollen wir unsere Toten nicht vergessen, mit unseren Ahnen in dankbarer Erinnerung verbunden sein und mit allen, die einen Platz in unserem Herzen haben.   
  
(17) Im Geist der Liebe sind wir dankbar für alle Menschen, die mit uns den Glauben teilen, die uns Mut machen und uns stützen.   
  
(18) Im Geist der Liebe Jesu wollen wir teilen, was wir haben, austeilen, was uns geschenkt wurde, und mitteilen, was wir glauben. Jesus Christus schenke uns durch dieses Mahl die Kraft, Gottes Nähe und Liebe zu bezeugen. Amen, so soll es sein. Amen, so soll es bleiben.   
  
Dann beten wir gemeinsam:   
**Vaterunser ….**  
**Friedensgruß**  
**Leises Orgelspiel zur Kommunion** (wenn alle kommuniziert haben …)   
  
**Lied: M 934, 3.4. „Im Danken kommt …“**  
**Meditation**Eine Quelle finden   
in der Wüste des Lebens   
und das Wasser der Klärung.   
Die Quelle des Lebens.   
  
Brot und Verständnis finden   
in der Gleichgültigkeit der Umgebung   
und ein Lachen der Erleichterung.   
Das Brot des Lebens.   
  
Eine Brücke finden   
über den Abgrund der Zeit   
und einen Weg in die Zukunft.   
Die Brücke zu den Menschen.   
  
Gott, dich finden,   
dir gleich werden an Erbarmen,   
Mensch sein für die Menschen.   
  
**Danklied: neues GL 854, 1.2.3. „Liebe ist nicht nur ein Wort …“**  
**Segenswort**• Wenn wir hungrig und bedürftig sind nach Leben und Liebe: Gesegnet sollen wir sein.   
• Wenn wir ratlos und trostlos nach einem Zeichen der Hoffnung suchen: Gesegnet sollen wir sein.   
• Wenn wir uns von fremder Not anrühren lassen und unsere Hilfe anbieten: Gesegnet sollen wir sein.   
• Wenn wir das Brot teilen, einen Schluck Wasser, ein Glas Wein dazu:   
Gesegnet sollen wir sein.   
• Im Namen des Vaters …   
  
**Musik / Nachspiel**

**Einladung zur Agape mit Brot/Fisch und Wein im Gemeindesaal**

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.